



„Ich wurde Clown um zu leben. Von der heilenden Kraft des Humors.“

So der Titel eines Buches. Geschrieben von einer Frau, die nach schweren Schicksalsschlägen wieder aufsteht. Mitten in Verzweiflung und Hilflosigkeit erinnert sich die Autorin an ihren Kindheitstraum und wird Clownin.

Ich glaube, uns alle verbindet der Wunsch, uns selbst und andere Menschen an ihren Humor, an Ihr Lachen und an ihre Lebensfreude zu erinnern und die eigene Kraft des Lebens wachzurufen! Auch und gerade in dieser von den Folgen der Corona-Pandemie geprägten Zeit... Humor kann uns an unsere Freude, Hoffnung und Inspiration führen. Meinen Mitmenschen humorvoll, spielerisch und würdevoll zu begegnen, bedeutet, sie in ihrem Kern ernst zu nehmen und wertzuschätzen. Ein mitfühlender Humor legt nicht fest, kontrolliert nicht, sondern akzeptiert, dass das Leben paradox ist. Auch wenn wir nicht alle eine Clownsausbildung machen würden, eines verbindet uns: Jede/r hat einen inneren Clown.

Der Apostel Paulus empfiehlt: *Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, der werde ein Narr, dass er weise werde!* 1. Kor 3,18
Ein Narr, ein Clown erinnert uns daran, dass das Leben an sich das Wichtigste ist.

Der Clown kennt das Leben, sein Glück, seine Träume und seine Verzweiflung, sein Scheitern. Und er bleibt gut zu sich selbst. Im Gesicht des Clowns spiegelt sich das alles wieder: Sein Schmerz, seine Sehnsucht, seine Hoffnung, seine Freude.

Die französische Sozialarbeiterin Madeleine Delbrêl, eine moderne Mystikerin, ist davon überzeugt, dass Gott gerade die Gaukler besonders liebt:

Denn ich glaube, du hast von den Leuten genug, die ständig davon reden, dir zu dienen – mit der Miene von Feldwebeln, dich zu kennen – mit dem Gehabe von Professoren, zu dir zu gelangen - nach den Regeln des Sports, und dich zu lieben, wie man sich nach langen Ehejahren liebt.



*Eines Tages, als du ein wenig Lust auf etwas anderes hattest,
hast du den heiligen Franz erfunden und aus ihm deinen Gaukler gemacht.
An uns ist es, uns von dir erfinden zu lassen,
um fröhliche Leute zu sein, die ihr Leben mit dir tanzen.*

aus: Madeleine Delbrêl
Gott einen Ort sichern

In diesen von Einschränkungen und Unsicherheit geprägten Corona-Zeiten stoßen wir an unsere Grenzen, können wir unseren Humor verlieren. Angesichts von Sterbenden auf Intensivstationen und vereinsamten Menschen nebenan bleibt uns das Lachen im Hals stecken. Da ist es weise, Quellen der Freude und Hoffnung zu suchen und weiterzugeben. Freude ist gespürtes Leben! Mute Dir und dem anderen Menschen Deinen inneren Clown zu und er wird Dich möglicherweise als Licht erleben!

Pfarrerin Martina Rambusch-Nowak
Rastede

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)